# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 22 — Mittwoch, den 20. Februar 1929 — 78. Jahrgang


# Vor der Regierungsumbildung im Reich

### Neue Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei

**Berlin.** Zu dem Gerücht, daß für Dienstag eine Fühlungnahme zwischen Dr. Stresemann und Dr. Kaas vorgesehen ist, schreibt die „Germania", es sei bemerkenswert, daß Dr. Stresemann am Montag eine Sitzung der Volksparteilichen Landtagsfraktion besucht habe und dort in längeren Ausführungen zu der koalitionspolitischen Lage im Reich und in Preußen Stellung genommen habe. Was nun im Hinblick auf diese Vorgänge die Haltung des Zentrums betreffe, so habe es keinerlei Neigung, irgendwie die Initiative zu neuen Koalitionsbesprechungen zu ergreifen. Wenn auf der anderen Seite das Bedürfnis nach einer Fühlungnahme vorhanden sein sollte, so werde sich das Zentrum etwaigen Anfragen sicher nicht verschließen. Falls es in den nächsten Tagen in diesem Sinne zu einer Fühlungnahme maßgebender Persönlichkeiten kommen sollte, die sicher nicht vom Zentrum ausgehe, so würde es jedoch falsch sein, in ihr neue Verhandlungen zu erblicken. Von Verhandlungen könne erst dann die Rede sein, wenn die Zentrumsfraktion des Reichstages, deren Haltung bekannt sei, einen dahingehenden Beschluß gefaßt haben werde. Nach der „Vossischen Zeitung" haben nur unverbindliche Besprechungen zwischen Breitscheid und Dr. Kaas stattgefunden.

# Vor dem Ende der spanischen Diktatur

### Primo kämpft um die Macht — Der König hält ihn, weil kein Nachfolger da ist

**Madrid.** Wieder einmal jagen einander in Spanien alle möglichen Gerüchte, deren Nachprüfung durch das Fehlen einer offenen Berichterstattung erschwert ist. Es heißt, daß der Diktator Primo de Rivera vor einigen Tagen seine Demission angeboten und damit die Fortdauer der Diktatur von der Entscheidung des Königs Alfons abhängig gemacht habe. Der König soll den General darauf seines Vertrauens versichert haben.

Der eigentliche Grund dafür ist wohl darin zu suchen, daß ein Nachfolger für Primo im Augenblick nicht zu finden ist. In Betracht kämen General Berenguer, der Chef des königlichen Militärkabinetts, sowie Maura jun. oder La Cierva, ehemalige Konservative, die jetzt Mitglieder der Nationalversammlung sind; doch will anscheinend niemand von ihnen an die Spitze des geplanten Uebergangskabinetts treten. Ein solches Uebergangskabinett sollte eine große allgemeine Amnestie erlassen, um einen dicken Strich unter die Rechnung der Diktatur zu setzen. Die Regierung selbst hüllt sich in Schweigen; seit einer ganzen Woche ist keine einzige offizielle Mitteilung herausgekommen. Die unentwegten Anhänger der Diktatur sind besorgt und niedergedrückt.

Unbestreitbar machen einflußreiche monarchistische Kreise dafür Stimmung, daß im Interesse des Thrones eine Aenderung des Regimes herbeigeführt werden sollte. In der Geschäftswelt ist man besonders nervös, weil man nicht weiß, wie weit die Peseta noch sinken wird, was hauptsächlich von London abhängt.

Jedenfalls unterliegt zur Zeit die Diktatur ihrer schwersten Belastungsprobe, doch ist es wohl möglich, daß sie die Probe besteht.

# Um die deutsche Zahlungsfähigkeit

**Berlin.** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris ist die Hauptfrage, die Schacht und Stamp zu entscheiden haben, auf die Frage erstreckt, ob man an das grundlegende Problem: Zahl und Höhe der Jahreszahlungen in den Vollsitzungen herantreten solle, oder ob man versuchen soll, in Unterausschüssen die Auseinandersetzungen oder entgegengesetzten Meinungen der verschiedenen Delegierten einander anzunähern. Die deutsche Delegation habe sich für die Einsetzung von Unterkommissionen ausgesprochen, da sie den Wunsch hege, daß die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz noch eingehender untersucht werde, bevor man dazu übergehe, Ziffern für die Jahreszahlungen zu diskutieren. Dr. Schacht sei auf dieses Problem bereits in der heutigen Vormittagssitzung zurückgekommen.

### Französische Enttäuschung

**Paris.** Die französische Presse hatte sich so stark an die Hoffnung geklammert, man werde im Laufe des Montag vormittag mit der Beratung über die Festsetzung der deutschen Zahlungsraten beginnen, daß sie ihre Enttäuschung nicht verleugnen konnte, nachdem es bekannt wurde, daß auch der Montag eine Fortsetzung der deutschen Ausführungen brachte. Das „Journal" spricht es ganz offen aus: Hinter den Kulissen sei es kein Geheimnis gewesen, daß nun der Bericht über die deutsche Wirtschaftslage beendet sei. Als der Vorhang aber am Montag vormittag über die Sachverständigenkonferenz wieder aufgegangen sei, habe die Bühne immer noch die gleiche Szenerie geschmückt. So müsse man sich in dem Gedanken finden, daß die Hauptaussprache um mindestens eine halbe Woche verschoben sei. Jedoch bleibe die eine Hoffnung, daß während der kommenden Tage ernstliche Berichtigungen an der Darstellung der deutschen Wirtschaftslage vorgenommen würden. Im übrigen weiß das „Journal" zu berichten, daß Dr. Schacht und der Engländer Stamp den Auftrag erhalten hätten, die Arbeiten eines Unterausschusses vorzubereiten, dessen Aufgabe es sein würde, gewisse Punkte der deutschen Darstellung näher zu untersuchen. Nach dem „Matin" wurde der Auftrag der Programmvorbereitung Owen Young erteilt, der sich im Laufe des Montagnachmittag bereits mit seinen Kollegen in Verbindung gesetzt habe.

## Rußland lehnt ein Ostlocarno nach wie vor ab

**Kowno.** Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte die Sowjetregierung, daß sie trotz der Unterzeichnung des Litwinow-Paktes nach wie vor ein Ostlocarno ablehne. Der polnische Wunsch, ein solches zu schaffen, werde russischerseits auf Widerstand stoßen. Nach der Unterzeichnung des Litwinowprotokolls sei der Gedanke eines Ostlocarno's nicht am Platze.

## Trotzki an Loebe

**Berlin.** Reichstagspräsident Loebe hat am Montag abend folgendes Telegramm erhalten: „Pera, den 18. Februar 1929. — Mich auf Ihre Erinnerungsansprache im Reichstag am 6. Februar berufend, ersuche ich das hiesige deutsche Konsulat um betreffende Bewilligung. Leo Trotzki."

Der Reichstagspräsident hat diese Bitte befürwortend an das Reichskabinett weiter gegeben. Die in dem Telegramm erwähnte Erinnerungsansprache des Reichstagspräsidenten bestätigt auch die Wiederkehr des 10. Jahrestages der Eröffnung der Verfassungsgeb. dtsch. Nationalversammlung. Darin antwortete Loebe auf Zwischenrufe von den Kommunisten: „Wir haben ihnen und den anderen erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Trotzki in Deutschland ein freiheitliches Asyl zu gewähren."

## Reichskabinett und Trotzki-Telegramm

**Berlin.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird das Reichskabinett zunächst einmal den Bericht des deutschen Konsulats der in dem beim Reichstagspräsidenten Loebe eingegangenen Telegramm Trotzkis angekündigt worden ist, abwarten. Das Reichskabinett braucht selbstverständlich, wenn es sich mit der Frage einer Aufenthaltsgenehmigung für Trotzki befassen soll, amtliche Unterlagen, die noch nicht eingetroffen sein können.

## Friedensverhandlungen in Afghanistan?

**London.** Wie die „Daily News" berichtet, hat Kiazim Pascha, der Führer der türkischen Militärmission in Afghanistan im Auftrage Aman Ullahs mit Habib Ullah Verhandlungen über eine Einstellnug der Feindseligkeiten eingeleitet.

Nach Meldungen aus Bombay hat Habib Ullah die Beschlagnahme aller in Kabul eintreffenden indischen Zeitungen angeordnet, da sie zu Gunsten Aman Ullahs Stimmung machten.

## Schweres Zugunglück auf dem Hauptbahnhof Bielefeld

**Bielefeld.** Montag morgens, kurz nach 10 Uhr, ereignete sich auf dem Hauptbahnhof Bielefeld ein folgenschwerer Zugzusammenstoß, bei dem mehr als 10 Personen schwer verletzt wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Rangierlokomotive das Haltsignal überfuhr und auf den am Bahnsteig haltenden Personenzug mit voller Wucht auffuhr, wodurch die drei letzten Wagen des Personenzuges eingedrückt wurden.

## Deutsch-tschechische Vereinbarung über das Pachtgebiet in Hamburg und Stettin

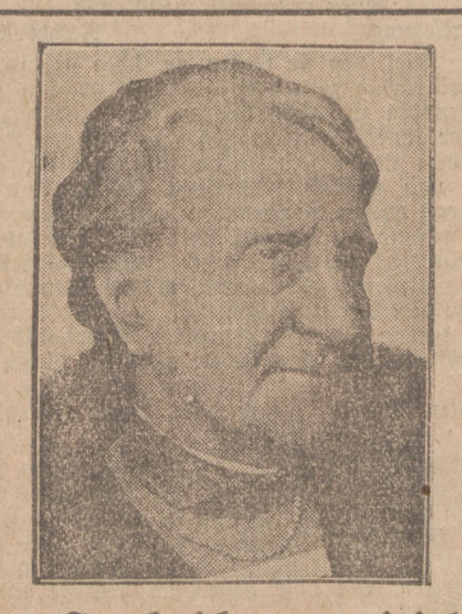
**Berlin.** Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die deutsche und die tschechoslowakische Regierung die im November v. Js. in Berlin im Entwurf festgestellte Vereinbarung über die Durchführung der Artikel 363—364 des Versailler Vertrages betreffend das tschechoslowakische Pachtgelände in Hamburg und Stettin genehmigt haben, ist am Sonnabend, den 16. Februar im Prager Außenministerium diese Vereinbarung von den beiderseitigen Bevollmächtigten, deutscherseits vom Gesandten im Auswärtigen Amt, Dr. Seeliger, tschechoslowakischerseits durch den Gesandten Dr. Krofta, unterzeichnet worden. Beide Regierungen werden nun Schritte tun, damit der im Artikel 364 des Versailler Vertrages vorgesehene aus einem deutschen, einem tschechoslowakischen und einem griechischen Mitglied bestehende Ausschuß zusammentritt, um die endgültige Entscheidung in der Angelegenheit zu treffen.

## Weitere Ausbreitung der Revolution in Mexiko

**Neuyork.** Im Nordwesten Mexikos dehnt sich die Revolution sehr schnell aus. Der Gouverneur von Sonora, Fausto Topete, verlangt in einem Ultimatum an den Präsidenten Gil, daß Calles und andere bekannte Politiker zwangsweise außer Landes geschafft würden. Der Militärkommandant von Sonora, der über 11 000 Mann an Truppen verfügt, hat die Südbahn eingenommen. Der Kriegsminister übernahm persönlich das Oberkommando über die Regierungstruppen im Nordwesten.

## 6000 streikende Schneider

**Neuyork.** 6000 streikende Schneider, Angehörige einer Gewerkschaft, veranstalteten im Mittelpunkt Neuyorks eine Kundgebung. Da sie den Verkehr störten, trieb die Polizei sie auseinander und verhaftete einige hundert.



**„Frauen Frankreichs — vereinigt euch"!**

Im Gegensatz zu den anderen Ländern Europas haben in Frankreich die Frauen weder das Wahlrecht noch ihre sonstige rechtliche Gleichstellung mit dem Mann erringen können. Jetzt haben sämtliche französischen Frauenverbände ohne Unterschied der parteipolitischen Einstellung unter dem Präsidium von Frau Avril de St. Croix (im Bilde) einen Kongreß nach Paris einberufen, der die Forderungen der französischen Frauen nach politischer und sozialer Gleichberechtigung durchsetzen will.

## Der Papst bekommt einen Hof-Sonderzug

**Auch päpstliche Marken und Münzen.**

**Mailand.** Die italienische Regierung wird die Versöhnung mit dem Heiligen Stuhl mit dem Geschenke eines mit modernstem Komfort ausgestatteten päpstlichen Hofzuges besiegeln. Die Konstruktionswerkstätten der Staatsbahn haben bereits die Pläne ausgearbeitet und dem Papst zur Genehmigung unterbreiten lassen, damit der Zug für die erste größere Reise des Papstes fertiggestellt werden kann. Der üblichen Zusammensetzung eines königlichen Hofzuges wird ein Waggon mit einer kostbar ausgeschmückten Kapelle hinzugefügt. Der Altar dieser Kapelle soll mit nichts geringerem als einem Madonna-Bildnis Raffaels ausgestattet werden, das die Regierung dem Papst zum Geschenk machen will. Der eigentliche Salonwagen des Papstes wird nächst Wohn- und Schlafraum ein Arbeitszimmer mit Bibliothek enthalten. Außerdem wird der päpstliche Hofzug aus einem weiteren Wagen mit Empfangs- und Eßzimmer bestehen und für das Gefolge einen Speise- und Schlafwagen sowie einen Küchen- und Gepäckwagen mitführen. Der ganze Zug wird mit dem päpstlichen Wappen geschmückt und die Innenausrüstung des großen Salonwagens erfolgt in rotem Seidendamast mit den Wappen des Papstes. Der Mailänder Eisenbahningenieur Castelli hat sich verpflichtet, in sechs Monaten die neue kleine Station innerhalb der Stadt des Vatikans fertigzustellen. — Es wird versichert, der neue päpstliche Staat werde eigene Briefmarken ausgeben und eigene Münzen prägen.

## Bei der Schönheitsoperation das Bein verloren

**Paris.** Ein einzigartiger Prozeß kam vor dem Zivilgericht zur Verhandlung. Die Jugendliche, sehr elegante Inhaberin eines Pariser Modehauses Frau Leguen, die augenscheinlich von der Form ihrer Beine nicht restlos entzückt war, hatte sich einem Pariser Chirurgen anvertraut, damit er ihrer Wadenlinie eine elegantere Form gebe. Nach dem chirurgischen Eingriff entzündete sich das operierte Bein und mußte nach einigen Wochen abgenommen werden. Die unglückliche Modedame hat nun den Chirurgen auf Schadenersatz verklagt. Das Gericht konnte sich aber vorläufig noch nicht klar darüber werden, ob hier ein Fehler bei der Operation vorliegt oder nicht und hat sich deshalb die Entscheidung für acht Tage vorbehalten.

# Zur Aegyptenfahrt des „Grafen Zeppelin"

**Eine Erklärung Dr. Ekeners**

**Friedrichshafen.** Zu der Meldung, daß die Aegyptenfahrt des „Graf Zeppelin" nicht stattfinden könne, weil sie der britischen Regierung nicht erwünscht sei, erklärt Dr. Eckener in mehreren amerikanischen Blättern wörtlich: „Meine Kenntnis des gemeldeten angeblichen Vorgangs beschränkt sich auf das, was die Zeitungen darüber sagen. Wir haben natürlich schon vor einigen Wochen ordnungsgemäß und bestimmungsgemäß das Reichsverkehrsministerium darum gebeten, für uns formelle Erlaubnis zur Ueberfliegung Aegyptens und einiger anderer Länder, die wir berühren wollten, zu erwirken. Aber wir haben bisher noch keine amtliche Antwort auf unser Gesuch erhalten. Ich möchte aber ohne weiteres annehmen, daß die fraglichen Zeitungsmeldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Natürlich ist es mir nie in den Sinn gekommen, daß die englische Regierung, wenn diese und nicht vielmehr die ägyptische befragt werden mußte, je einer einfachen Vergnügungsfahrt des „Graf Zeppelin" über ägyptisches Gebiet irgendeine Schwierigkeit in den Weg legen und nicht vielmehr im sportlichen und kulturellem Interesse eine solche Fahrt, ähnlich wie zur Zeit Amerika, auf das freudigste begrüßen und fördern würde. Ich kann mir deshalb auch nicht vorstellen, daß unsere Regierung geglaubt habe, erst unter der Hand vorfühlen zu müssen, ob die geplante Fahrt auch genehm sei. Denn wir können doch nicht bei jedem harmlosen Schritt, den wir tun wollen, uns erst überängstlich fragen, ob wir vielleicht, damit nicht bei irgendeinem weltfremden Querkopf Verstimmung erregen. Ich vermute deshalb, daß es sich bei der Sache um ein Mißverständnis handelt, das sich bald befriedigend aufklären wird.

## Mordtat eines polnischen Soldaten

**Warschau.** Sonntag hat sich in einem hiesigen Siechenheim ein schweres Verbrechen ereignet, dem bereits zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Um 8 Uhr abends erschien ein völlig betrunkener Soldat des 21. Infanterieregiments im Heim, um dort zwei untergebrachte Krüppel zu besuchen. Im Zimmer waren außerdem noch drei weitere Personen anwesend, unter ihnen die frühere Braut des Soldaten. Der Soldat geriet mit ihr in Streit, zog seinen Revolver und schoß blindlings um sich. Das 20jährige Mädchen und einer der Gäste wurden tödlich getroffen, während zwei weitere Personen schwer verletzt zusammenbrachen. Die zwei letzten Kugeln feuerte der Soldat gegen sich selbst ab und verletzte sich lebensgefährlich.

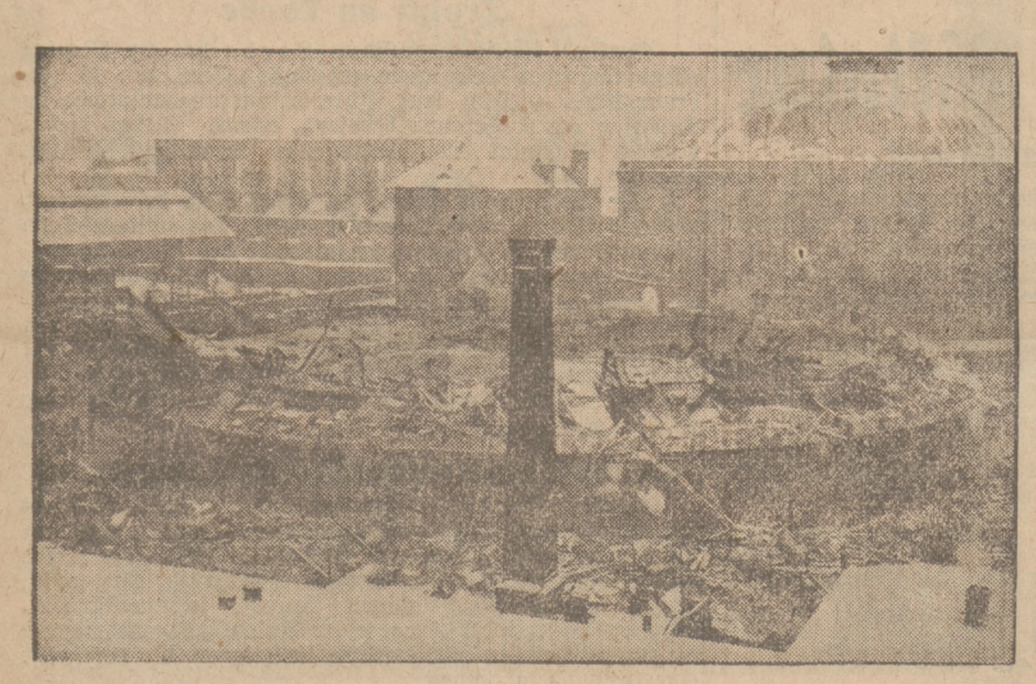
## Auf der Spur der Bankräuber?

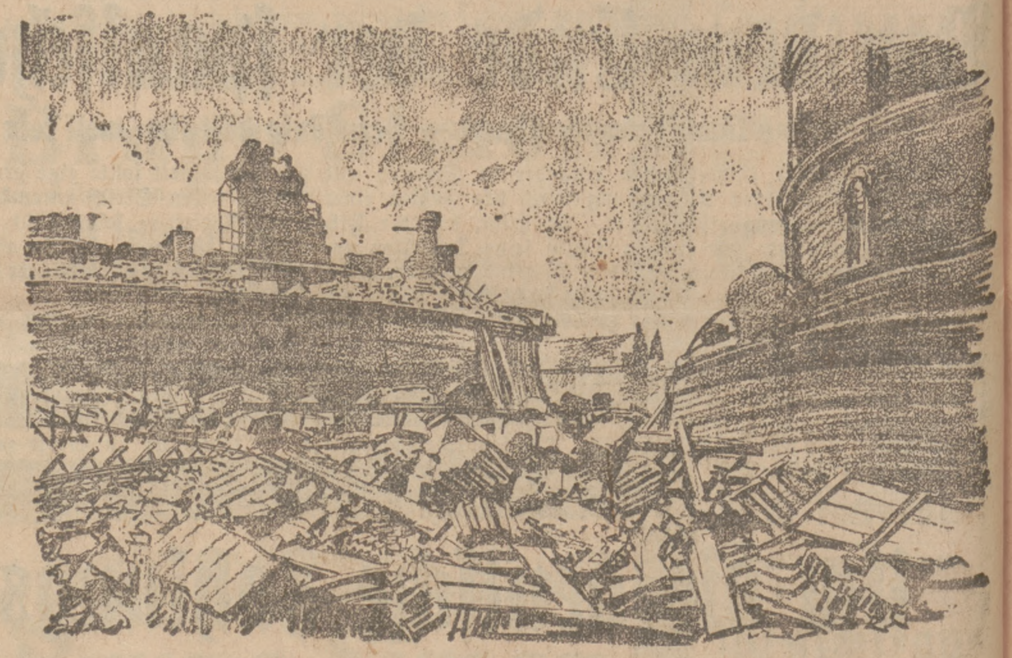
**Berlin.** Die Kriminalpolizei hat drei Brüder Saß unter dem Verdacht festgenommen, daß sie vielleicht an dem Einbruch in die Filiale der Diskontogesellschaft beteiligt gewesen sein könnten. Sie haben sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie schon seit geraumer Zeit auf großem Fuße leben, ohne ehrliche Einnahmequellen nachweisen zu können. Es sind bei ihnen auch verschiedene Schmucksachen gefunden worden, deren Herkunft sie nicht glaubwürdig erklären konnten. Bei der Vernehmung haben sie sich bisher darauf beschränkt, ihre Teilnahme am Bankeinbruch zu leugnen und unglaubwürdige Angaben zu machen.

## General Feng gegen die Nanking-Regierung

**Peking.** Die Nankingregierung hat den Befehlshaber der Truppen in Peking, General Fu, der als Anhänger Marschalls Feng bekannt ist, seines Postens enthoben. General Fu hat der Nankingregierung mitgeteilt, daß er nicht beabsichtige, dem Befehl der Zentralregierung Folge zu leisten. Im Zusammenhang damit verlautet, daß Marschall Feng beabsichtige, den Kampf gegen die Nankingregierung aufzunehmen. Marschall Feng soll sich beim Stabe General Fus befinden.

# Die gewaltige Gasexplosion in Berlin





In der Nacht zum Sonntag ist im Norden Berlins ein Gasbehälter der Städtischen Gaswerke mit 27 000 Kubikmeter Gas in die Luft geflogen. Die gewaltige Explosion hat große Verheerungen angerichtet. Von dem vier Stockwerke hohen Backsteinbau, in dem sich ein Eisenkessel für 40 000 Kubikmeter Gas befand, blieben nur die Fundamente übrig. Nur der über die ganze Nacht währende Schneefall hat das Umsichgreifen des Feuers und damit das Entstehen eines noch größeren Unheils verhindert. — Blick auf den bis auf das Steinfundament zerstörten Gasometers; rechts ein zweiter Gasometer, der von der Explosion verschont blieb.

## Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchart

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Brief, den sie soeben an Thea geschrieben, hatte sie unwillkürlich zu einem Vergleich zwischen ihrem und der Freundin Leben herausgefordert, und das Ergebnis war eine innere Befriedigung. In wenigen Tagen sollte sie in dem Lande sein, dessen Schönheit die Dichter besungen und vielfach beschrieben haben. Und ihr Herz wurde von großer Vorfreude erfaßt.

Da ertönte die Entreeklingel Sie hob lauschend den Kopf. Ob die Mutter, die in der Stadt Besorgungen hatte, schon heimkehrte? Nein, eine andere bekannte Stimme sprach zu dem Dienstmädchen.

Isa sprang auf. In demselben Augenblick wurde die Tür geöffnet, und eine kleine, rundliche Dame schob sich herein.

„Guten Morgen, meine liebe, junge Kollegin! Störe ich Sie nicht bei der Arbeit?"

„Durchaus nicht, Frau Arnold, bitte, treten Sie näher, und nehmen Sie gütigst Platz. Ich habe nur soeben einen Brief an meine Freundin geschrieben, er ist fertig."

Mit Herzlichkeit ergriff Frau Arnold Isas Hand.

„Ich kann es mir nicht versagen, ein wenig bei Ihnen vorzusprechen. Sie Böse, haben sich so lange nicht bei mir sehen lassen."

„Verzeihen Sie, es gab so viel zu tun —"

„Zu Ihrer großen Reise?"

„Ja; morgen wollte ich meinen Abschiedsbesuch machen."

„Das ist lieb von Ihnen — ich erwarte Sie — aber, nicht nur auf einige Minuten, hören Sie?"

„Für länger wird es mir nicht möglich sein, liebe, verehrte Frau."

„Ich verstehe: Keine Ruhe — ein wenig Reisefieber und so weiter. — Sie sind eigentlich zu beneiden Kleines" Frau Arnold sagte stets „Kleines", obgleich Isa sie ein gutes Stück Körperlänge überragte „Schade daß solche Reise so unbändig teuer ist. Sie Glückspilz können sie sich freilich leisten, aber unsereiner — na wenn ich einmal gut verkaufe, gehe ich auch in die Schweiz. — Kenne sie zwar von A bis Z, aber die Sehnsucht zieht einen immer wieder hin."

Wenn Frau Arnold auf das „Gut verkaufen" warten wollte, würde sie die Schweiz wohl nicht mehr zu sehen bekommen, denn ihre Honorare waren nichts weniger als bedeutend zu nennen.

Die Damen hatten unterdes Platz genommen, und Isa sprach ihr Bedauern darüber aus, daß ihre Mutter nicht zu Hause sei.

„Denken Sie nur, Liebste, was mir neulich Interessantes zu Ohren gekommen ist" sagte Frau Arnold, nachdem sie eine Weile über gleichgültige Dinge gesprochen hatten „Mit Bruchhausens Verlöbnis scheint nicht alles in Ordnung zu sein"

„So?" machte Isa, peinlich berührt, und suchte von dem Thema abzulenken, indem sie durch eine andere Frage geschickt darüber hinwegging Doch es gelang ihr nicht Frau Arnold war zu voll davon und kam immer wieder darauf zurück.

„Hören Sie nur! Die Braut hat einen Verehrer, einen Jugendfreund aus der italienischen Heimat, der sich ihr wieder nähert und alle Aussicht zu haben scheint, Bruchhausen aus ihrer Gunst zu verdrängen"

„O, wie entsetzlich," rief Isa, ganz erstarrt von dem Gehörten.

„Aber modern, ganz im Sinne unserer Zeit. Sehen Sie mich doch nicht so erschreckt und konsterniert an, Isachen — die Laune und den Glauben an Ihre Ideale wollte ich Ihnen damit gewiß nicht rauben; ich habe auch nicht gedacht daß Sie die Sache so auffassen würden."

Isa holte tief und schwer Atem: „Was gehen sie mich an!" antwortete sie ihr Mißbehagen zu verbergen suchend

„Nun sehen Sie." Frau Arnold schlang zärtlich den Arm um ihre Schultern „Also wieder Kopf hoch! Eine Schriftstellerin muß viel hören um die Spreu von dem Weizen unterscheiden zu können, und — interessant bleibt es immerhin. — Aber nun, Kleines, ich sehe dort auf dem Tisch Ihren Hut und Schirm liegen. Wollten Sie ausgehen?"

„Ja, ich wollte den Brief, den ich vorhin an meine Freundin schrieb, zum Briefkasten tragen"

„O, dann begleiten Sie mich ein Stück heim — wollen Sie?"

„Gern, meine Mutter kann ich sobald noch nicht zurückerwarten"

„Schön also — brechen wir auf."

Nach einer Weile verließen sie zusammen das Haus und gingen dem Tiergarten zu.

Es war ein warmer, sonniger Sommertag. Im Tiergarten duftete es nach Wiesenblumen und Kräutern, und ein sanfter Lufthauch machte die Temperatur angenehm.

Die beiden Damen hatten über einem anregenden Gespräch, das Berufsangelegenheiten betraf, die vorangegangenen unerquicklichen Erörterungen über Bruchhausens Verlobung fast vergessen, als Frau Arnold plötzlich Isas Arm erfaßte.

„Sehen Sie doch — schnell — da steht er ja."

„Wer?" fragte Isa verwundert

„Schnell — schnell — jener Mann an der Haltestelle der Elektrischen — sie kommt schon an, er wird sogleich aufspringen, und dann sehen Sie ihn nicht mehr. — Lassen Sie uns schneller gehen"

An der Haltestelle stand ein großer Mann, elegant, doch etwas künstlerisch gekleidet, den runden Künstlerhut tief in die Stirn gedrückt.

Nur noch wenige Schritte waren sie entfernt — da kam die Elektrische an. Zufällig wandte er den Kopf, und den winzigsten Bruchteil einer Sekunde schweifte sein Blick gleichgültig, wohl nur mechanisch über die beiden näherkommenden Damen hin, dann sprang er auf und die Elektrische fuhr ab

„Haben Sie ihn gesehen?" fragte Frau Arnold.

„Nur flüchtig." antwortete Isa, „sein Hut beschattete das Gesicht zu sehr, auch war es uns nur einen verschwindenden Augenblick zugekehrt Wer war der Mann, der Ihnen solche Anteilnahme entlockt?" (Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

### Das erste Ei!

Mit Freuden wird es begrüßt nach der eierlosen Zeit. Wie mancherlei Speisen lassen sich herstellen mit dem Produkt des Geflügelhofes. Aber nicht immer erscheint das erste Ei ohne Beschwerden für die Henne, namentlich bei Jungtieren, die noch nicht legten, tritt zuweilen Legenot ein. Dieser Zustand kann bedenklich werden, wenn man ihn nicht rechtzeitig bemerkt. Es kommt vor, daß Hennen das Ei tagelang im Darme behalten müssen, ohne es legen zu können. Sie sitzen auf dem Neste, gackern, aber das Ei kommt nicht zum Vorschein. In einem solchen Falle muß man nachhelfen. Der Finger wird in Fett oder Oel getaucht, vorsichtig in den Legedarm eingeführt; diese Prozedur muß manchmal bis dreimal wiederholt werden. Kann das Tier dann noch nicht legen, hilft meist ein Einreiben des Afters mit Salz, empfehlenswert ist auch ein warmes Bad. Nach dem Bade müssen die Hennen natürlich in einen Korb mit Stroh in die Nähe des warmen Ofens gesetzt werden, bis das Gefieder getrocknet ist. Nur wenn nach zwei bis drei Tagen das Ei nicht gelegt ist, greife man zum Schlachtmesser, weil das Ei in einen falschen Darm gerutscht ist und deshalb ein Hervorbringen desselben unmöglich ist.

### Stadtverordnetensitzung in Pleß.

Donnerstag, den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen nur 2 Punkte: 1. Beschlußfassung über das Budget für das Jahr 1929/30. 2. Wahl des städtischen Büros.

### Ende der Kälteferien in den Schulen.

Nachdem die Kälte erfreulicherweise endlich nachgelassen hat, wurde der Unterricht in einzelnen Klassen schon Freitag, den 15. Februar, wieder aufgenommen. Montag, den 18. Februar, hat der volle Schulbetrieb wieder eingesetzt.

### Eingeschränkter Zugverkehr.

Auf der Eisenbahnstrecke Kattowitz—Dziedzitz fallen bis auf weiteres immer noch 4 Züge aus. Von Kattowitz nach Dziedzitz Zug Nr. 1712, der 15,58 Uhr von Pleß abfährt und Zug Nr. 1732, der 23,20 Uhr Pleß verläßt. Von Dziedzitz nach Kattowitz fallen die Züge Nr. 1711 und 1731 aus, deren Abfahrtszeiten in Pleß 9,40 und 18,36 sind.

### Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Organist und Kantor Block ist infolge Krankheit schon seit November 1928 nicht mehr imstande, das Kirchenamt zu versehen und hat es zum 1. April 1929 endgültig niedergelegt. Sein Vertreter hatte das Unglück, vor 2 Wochen bei einem Sturz den rechten Arm zu brechen. Nunmehr verrichtet an den Sonntagen ein Schulamtskandidat aus Bielitz an der hiesigen Kirche den musikalischen Dienst. Bei den Passionsandachten wird Frl. Motzek die Orgel spielen. — Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 5 Uhr, ist deutsche Passionsandacht, Freitag, den 22. Februar, vormittags 9 Uhr, polnische Passionsandacht.

### Rekrutierungskommission in Pleß.

Donnerstag, den 21. Februar, ist die Rekrutierungskommission im „Plesser Hof" tätig.

Plesser Anzeiger.

### Neuansiedlungen im Kreise Pleß.

Es beabsichtigen, Neusiedlungen zu errichten: Wilhelm Kokott in Nieder-Gottschalkowitz auf seinem dortigen Grundstück Nr. 8, Anton Drzyzga in Lonkau auf seinem dortigen Grundstück Nr. 79 a, Paul Blazyca in Krier auf seinem Grundstück in Sussetz, Ludwig Czembor in Sandau auf seiner Parzelle Nr. 68.

### Heiterer Plautabend in Pleß.

Sonntag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltete die Deutsche Theatergemeinde im Saale bei Rud. Bialas einen heiteren Plautabend, der gut besucht war. Josef Plaut, der bekannte Rezitator und Humorist, erregte Heiterkeitsstürme und erntete verdienten Beifall.

# Bluttat in Radun

## Der Bräutigam läßt seine Braut erschießen — Der Mörder ein 18 jähriger Kutscher

**In der Nacht zum Sonnabend spielte sich in Radun eine Mordtat ab, deren Motive bisher noch nicht bekannt sind. Die ledige Anna Gusy aus Radun, im Landkreise Tost-Gleiwitz, wurde in der Wohnung ihrer Pflegeeltern, anscheinend auf Anstiften ihres Bräutigams Kossiollek, durch den 18jährigen Zientek aus Dombrowka erschossen.**

Kossiollek erschien am Nachmittag des Freitag in der Wohnung seines Pflegevaters und verlangte einen Schlitten zu einer Fahrt nach Radun, der ihm auch gestellt wurde. Als Kutscher bekam Kossiollek den 18jährigen Zientek mit. Nach der Aussage d.. Zientek, der bereits ein volles Geständnis abgelegt hat, soll Kossiollek ihn auf der Fahrt zur Tat angestiftet haben. In Radun angekommen, wurden Schlitten und Pferd im Gasthaus eingestellt und dort tranken die beiden einige Schnäpse. Hierauf begaben sie sich zu den Pflegeeltern der Anna G., Jonnyk, und spielten Karten. Um Mitternacht forderte Kossiollek den Zientek auf, anzuspannen. Als Zientek zurückkam, ließ sich Kossiollek von ihm den Pelz halten und drückte ihm dabei eine Pistole in die Hand. Z. trat dem Mädchen entgegen, rief ihr zu: „Hände hoch!" und schoß sie ins Herz. Hierauf warf er den Revolver auf den Boden und lief davon. Kossiollek folgte nach kurzer Zeit. Beide fuhren dann nach Dombrowka, wo sich Kossiollek umzog und kehrten mit dem Schlitten an die Mordstelle zurück, an der Kossiollek blieb, während Zientek nach Dombrowka zurückfuhr.

Die Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittelungen auf und verhaftete sowohl den Täter als auch den Anstifter. Während Zientek ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, bestreitet Kossiollek immer noch, der Anstifter zu sein. Die Ermittelungen und Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen und werden fortgesetzt.

# Die Eisenbahn und die Waggongestellung

## Zweierlei Statistiken — Die Eisenbahndirektion hat vollständig versagt

Die Kohlenhalden bei den schlesischen Gruben sind in den letzten Monaten gewaltig angewachsen. Schätzungsweise liegen auf den Halden über 2 Millionen Tonnen Kohlen, und in dem übrigen Polen werden um jeden Zentner Kohlen Kämpfe geführt, bei denen bereits blutige Zusammenstöße zu verzeichnen sind. Das Verkehrsministerium hat Erklärungen abgegeben, die nur das besagen, was wir alle wissen: Der Frost hat verschuldet, daß die Versorgung mit Kohlen eine so schlechte ist, daß man sich um Kohlen prügeln mußte. Die Eisenbahn sagt, daß sie infolge der Kälte und Schneegestöber im Monat Januar um 3642 Waggons zu 10 Tonnen weniger stellen konnte, als angefordert wurde. Im Dezember — sagt die Eisenbahn weiter — hat sie um 4673 10-Tonnen-Waggons weniger stellen können, als angefordert wurden. Würden diese Angaben stimmen, dann wäre fast der ganze Bedarf an Kohlen gedeckt und man hätte von Kohlennot nicht gesprochen. Die Grubenverwaltungen haben eine andere Aufstellung über die angeforderten und gestellten Waggons gemacht, die gewaltig von der Aufstellung der Eisenbahn abweicht, und diese dürfte stimmen. Es genügt, wenn man über die Waggongestellung mit den Bergarbeitern spricht, um sich zu überzeugen, daß die Gruben recht haben. Nach dieser Aufstellung hat die Bahnverwaltung im Dezember um 56 738 Kohlenwagen weniger gestellt, als angefordert wurden. Das Ladegewicht betrug also 567 000 Tonnen Kohlen, die wegen Waggonmangel nicht abgesetzt und auf die Halden geschüttet werden mußten. Dabei waren die Schneeverwehungen im Dezember garnicht so groß gewesen, die die Versäumnisse der Bahnverwaltung entschuldigen könnten.

Im Januar war die Waggongestellung noch viel schlimmer als im Dezember, da die Bahnverwaltung 89 281 Waggons weniger stellte. Es handelt sich in diesem Falle um ein Kohlenquantum von 890 000 Tonnen, das wegen Waggonmangel nicht abgesetzt werden konnte und auf die Halden geschüttet werden mußte. Freilich gab es im Januar starke Fröste und Schneeverwehungen, aber sie sind nicht allein schuld daran, daß die Eisenbahn ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Schließlich muß doch die Bahnverwaltung mit der kalten Zeit im Winter rechnen und sich für diese Zeit entsprechend vorbereiten, was ja in den meisten Ländern auch geschehen ist. Die polnische Bahnverwaltung hat keine Vorsorge getroffen, und der Zugverkehr war bei uns der denkbar schlechteste.

Die erste Hälfte des Monats Februar haben wir bereits hinter uns und wie sieht es im Februar mit der Waggongestellung aus? Bis zum 10. Februar hat die Bahnverwaltung den Gruben 2046 Waggons gestellt, während wöchentlich gegen 14 000 benötigt werden. Das sind gerade 18 Prozent der angeforderten Wagen. Diese Waggonmisere zeitigte schreckliche Folgen. Im ganzen Lande hat der weiße Tod eine reiche Ernte gehalten, während bei uns in Polnisch-Oberschlesien Feierschichten angelegt wurden. Man hört überall Klagen der Arbeiter, daß sie wegen Waggonmangel feiern müssen.

### Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.

Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein Pleß unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsdirektors Dr. Gotzheim im Gesellschaftszimmer des Hotel Fuchs eine gut besuchte Versammlung ab. Gestütsdirektor Kajetanowic aus Dragomysl hielt einen interessanten Vortrag über „Hebung der Pferdezucht". Dr. Scholz aus Zawisc sprach in anregender Weise über den derzeitigen Stand der Fütterungslehre. Ueber beide Vorträge entspann sich eine fruchtbare Aussprache. Beiden Referenten dankte der Vorsitzende namens des Vereins. Zum Schluß der Tagung folgten noch einige Anregungen und Mitteilungen.

### Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Pleß.

Die Freiwillige Feuerwehr Pleß hielt Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Plesser Hof" ihre ordentliche Hauptversammlung ab, über die ein eingehender Bericht in der nächsten Nummer folgen wird.

### Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, hält Prediger Seidel aus Gleiwitz eine Bibelstunde ab.

### Nikolai.

(Theater.) Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr, gibt die Tegernseer Bauernbühne in Nikolai im „Hotel Polski" ein Gastspiel, und zwar das Volksstück „Die drei Dorfheiligen".

# Kattowitzer Wochenübersicht

**Die Auflösung des Schlesischen Sejms. — Verhaftung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes Ulitz. — 26 Millionen-Budget der Wojewodschaftshauptstadt. — Was hat der Kattowitzer Schlachthof im Jahre 1928 geleistet. — Der Frost läßt nach, die Eis- und Rodelbahn wieder im Betrieb. — Veranstaltungen der Woche. — Der Fußballbetrieb wird wieder aufgenommen.**

Kattowitz den 17. Februar 1929.

Die abgelaufene Woche war voll von Sensationen. Am Donnerstag früh langte in Kattowitz die Nachricht von der

**Auflösung des Schlesischen Sejms**

ein. Diese hat in der gesamten Oeffentlichkeit eine nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen, zumal in dem Auflösungsdekret nicht der Tag der Neuwahlen bekannt gegeben wurde. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß diese sehr spät ausgeschrieben werden, und vor allen Dingen, daß bezüglich der Wahlordnung noch eine Ueberraschung zu erwarten ist.

Gewaltiges Aufsehen in der ganzen Welt erregte die nach der Auflösung des Schlesischen Sejms erfolgte Verhaftung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes und bisherigen

**Abgeordneten Ulitz,**

der von der Staatsanwaltschaft beschuldigt wird, Beihilfe einem Militärpflichtigen zur Flucht nach Deutsch-Oberschlesien geleistet zu haben. Obwohl der Staatsanwalt in dieser Angelegenheit zweimal einen Auslieferungsantrag an den Schlesischen Sejm stellte, wurde dieser nach eingehender Beratung sowohl von der Geschäftsordnungskommission als auch vom Plenum mit großer Majorität abgelehnt. Gegen die Verhaftung hat der Deutsche Volksbund beim Völkerbund sofort Protest eingelegt.

Der Haushaltungsplan unserer Wojewodschaftshauptstadt schließt mit imposanten Zahlen ab. Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben schließen mit 25 837 000 Zloty ab. Davon sind ordentliche Einnahmen und Ausgaben 13 650 000 Zloty, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben 12 177 000 Zloty. Die ordentlichen Ausgaben werden für folgende Zwecke ausgegeben: 1. Allgemeine Verwaltung 3 396 821.10 Zloty; 2. Kommunalvermögen (Instandhaltung städtischer Baulichkeiten usw.) 498 317.43 Zloty; 3. Städt. Betriebe 183 750 Zloty; 4. Schuldentilgung 901 625.57 Zloty; 5. Unterhaltung öffentlicher Wegeanlagen und Plätze 873 662 Zloty, Vermessungen und Ausbau der Stadt 11 500 Zl.; 6. Schulwesen 3 183 087 Zloty; 7. Bildungswesen (Kultur und Kunst) 305 000 Zloty; 8. Volksgesundheitspflege 2 561 812 Zloty; 9. Oeffentliche Wohlfahrtsfürsorge 895 780 Zloty; 10. Unterstützung des Handels und Gewerbes 206 200 Zloty; 11. Unterstützung der Landwirtschaft (zunächst kein Betrag vorgesehen); 12. Oeffentliches Sicherheitswesen 503 458 Zloty, Leistungen für andere Kommunalverwaltungen (Betrag fehlt); 13. Verschiedene Ausgaben 138 986.90 Zloty. Die Deckung dieser Ausgaben soll durch Einnahmen aus nachstehenden Positionen erfolgen: 1. Kommunalvermögen (Einnahme aus verpachteten Grundstücken usw., ferner Marktgelder, Standgebühren usw.) 1 345 962.67 Zloty; 2. Städtische Betriebe (Wasserwerk, Schlachthaus, Stadttheater usw.) 501 000 Zloty; 3. Subventionen und Dotationen 567 500 Zloty; 4. Rückzahlungen (Mietsgebühren für städtische Wohnungen usw.) 130 500 Zloty; 5. Verwaltungseinnahmen (Gebühren) 77 400 Zloty; 6. Gebühren für Benutzung städtischer Einrichtungen (Krankenhäuser, Badehaus, Schulen, Feuerwehr usw.) 1 866 826 Zloty; 7. Zuschüsse 200 342 Zloty; 8. Anteile an der direkten Staatssteuer 4 860 000 Zloty; 9. Zuschläge zur Staatssteuer 2 765 000 Zloty; 10. Städtische Steuern (Hunde-, Lustbarkeits-, Billettsteuer usw.) 1 699 500 Zloty, verschiedene andere Einnahmen 45 968.73 Zloty. — Für die außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 12 177 000 Zloty sieht das Budget auch eine entsprechende Deckung durch außerordentliche Einnahmen vor. Bei dem außerordentlichen Budget handelt es sich fast ausschließlich um Investitionen (Zentral-Krankenhaus, Schwimmanstalt, Markthalle, Stadion, Beamtenhäuser usw.). — Die im

**städtischen Schlachthof**

im Jahre 1928 geleistete Arbeit läßt sich am besten aus folgender vom Magistrat veröffentlichten Statistik ersehen: Zur Abschlachtung gelangten im Vorjahre 9238 Rinder (Kühe und Ochsen), 8112 Kälber, 121 965 Schweine, 851 Schafe, 678 Ziegen und 718 Pferde. Geschafft wurden überdies nach dem städtischen Schlachthof in Kattowitz 1038 bereits abgeschlachtete Rinder, 11 869 Kälber, 1531 Schweine, 4 Schafe und 40 Ziegen. **Die Gesamt-Schlachtziffer wies 156 144 Stück Schlachttiere auf.** Davon waren für den Inlandsverbrauch 10 276 Rinder, 19 981 Kälber, 62 987 Schweine, 855 Schafe, 718 Ziegen und 718 Pferde, dagegen für den Export nach dem Ausland 60 510 Schweine bestimmt. Wie ersichtlich, hielt sich die Ziffer der für den Inlandsverbrauch bereitgestellten geschlachteten Schweine und die Exportziffer nahezu die Wage. Beschlagnahmt worden sind 752 Stück Schlachtvieh infolge verschiedener, mehr oder weniger gefährlicher Tierkrankungen (Trichinen 11). Hiervon sind an die Freibank nach nochmaliger Untersuchung durch den Veterinärarzt 531 Stück Vieh überwiesen worden, während 221 Stück Schlachtvieh vernichtet werden mußten. Es verblieben danach als tatsächliche Fleischmenge für den Inlandsverbrauch 10 217 Stück Rinder, 19 932 Kälber, 62 360 Schweine, 850 Schafe, 715 Ziegen und 707 Pferde. Zu bemerken ist noch, daß bei 2799 abgeschlachteten Rindern und 18 717 Schweinen verschiedene Teile, hauptsächlich innere Organe, wie Lungen, Leber, Magen, Därme usw., gleichfalls beschlagnahmt und vernichtet werden mußten, nachdem festgestellt wurde, daß diese Fleischteile für den Genuß nicht einwandfrei waren.

Infolge der außergewöhnlichen Kälte in den letzten Tagen wurde von der städtischen Gartenbauverwaltung die Eis- und Rodelbahn im Südpark für einige Zeit geschlossen, um die Benutzer, also hauptsächlich die Schuljugend, vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren. Infolge der glücklicherweise sich anbahnenden milderen Temperatur ist sowohl die Eislaufbahn als auch die Rodelbahn wieder freigegeben worden, nachdem beide Bahnen in guten Zustand gebracht worden sind. Jetzt herrscht wieder fröhliches Treiben draußen im Südpark, das hoffentlich noch einige Zeit anhalten wird. —

**Im deutschen Theater**

gab es wieder einmal eine Nachtvorstellung. Am letzten Montag trat nach einer Wiederholung von Rudolf Fitzeks „Menschen des Untergangs" das Ukrainische Volksballett auf, das mit seinen eigentümlichen Volkstänzen die zahlreichen Zuschauer begeisterte. Am Freitag amüsierte man sich köstlich bei der „Schönen Helena" von J. Offenbach, die wohl noch einige Male infolge des großen Erfolges in Kattowitz wird aufgeführt werden müssen. — Die Kattowitzer

**Kinos.**

brachten in der abgelaufenen Woche eine Anzahl sehr guter Films heraus. Im Kino „Rialto" gab es den Film „Im Rüdesheimer Schloß steht eine Linde" zu sehen, der Ausschnitte echten rheinischen Lebens zeigt. — Der aus dem „Kurier des Zaren" sehr bekannte russische Filmschauspieler Iwan Mozzuchin gab im Kino „Kapitol" in einem Meisterwerk „Der Präsident" eine kurze Gastrolle in Kattowitz. — Im Kino „Apollo" konnte man die bildschöne Jaqueline Logan als Raubtierbändigerin im Film „Die Leoparden-Lady" bewundert.

Die grimmige Kälte, die Gott sei Dank endlich gewichen ist, ruft wieder die große Fußballgemeinde auf den Plan. Bereits am kommenden Sonntag sollen die ersten Fußballspiele steigen, als Vorspiele zur diesjährigen Meisterschaft, die am 17. März beginnt. — Die Boxer halten am heutigen Tage ihre Meisterschaften im benachbarten Myslowitz ab. Hoffentlich werden sich die Kattowitzer Vertreter des Rufes unserer Wojewodschaftshauptstadt als Metropole des polnischen Boxsportes würdig erweisen und eine Anzahl Meisterschaften erringen.

R. N.

(**Haushaltsplan der Stadt Nikolai für 1929-30.**) Die letzte Sitzung der Stadtverordneten in Nikolai eröffnete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Schlossermeister Machuletz. Der Stadtkassenrevisionsbericht wurde zur Kenntnis gebracht und gutgeheißen. Dem Landwirt Alois Boidol wurde die Genehmigung erteilt, auf eigene Kosten in sein Wohnhaus eine Wasserleitung einzubauen und an das städtische Wasserleitungsnetz anzuschließen. Die Gebühr für Wassermesser ist um 100 Prozent erhöht worden. Der Magistrat ist ermächtigt worden, einen Kontrollapparat zur Prüfung der Wassermesser anzukaufen. Die Kosten belaufen sich hierfür auf 5000 Zloty.

Das vorgelegte städtische Budget wurde von einer Kommission aus 6 Stadtverordneten überprüft. Aus diesem wäre besonders hervorzuheben: Der Schlachthof mit 32 180 Zloty, die Gasanstalt mit 60 000 Zloty und die Städtische Wasserhaltung mit 39 000 Zloty. Das Gesamtbudget in Höhe von 688 180 Zl. ist in diesem Jahre bedeutend gestiegen.

An anderen Ausgaben der Stadt sind vorgesehen: Für kulturelle Volksbildung 150 000, Ausbildung vorgeschrittener Jugend 5000, Staatliche Versicherung 13 805 Zl., 20 000 Zl. für Reparaturen an den Schulen und dem Gerichtsgebäude, 20 000 Zloty für die Stadtarmen, 5000 Zloty für das Erholungsheim in Rudoltowitz, 5000 Zloty für das neue Vereinshaus in Nikolai, 2000 Zloty für die Kathedrale, 5000 Zloty zur Bekämpfung der Lungentuberkulose und 5000 Zloty für die städtische Feuerwehr. Nachdem das Budget in allen Einzelheiten besprochen wurde, ist dieses ohne Debatte angenommen und die Sitzung geschlossen worden.

### Kindererholungsheim in Rudoltowitz.

Der Kreisausschuß des Kreises Pleß hat das Schloß Rudoltowitz und 5 Hektar Park für 90 000 Zloty angekauft zum Zwecke der Errichtung eines Kindererholungsheims. Dasselbe soll den Namen „Dom Zdrowia" führen. Dem Kuratorium des Heims gehören an: der Landrat und der Kreisausschuß des Kreises Pleß, der Bürgermeister der Stadt Pleß, der Stadtpfarrer von Pleß und Prälat Kapitza in Tichau. Das Heim ist nicht weit vom Solbad Gottschalkowitz gelegen. Auf diese Weise werden den Kindern auch Kuren aus den heilkräftigen Gottschalkowitzer Bädern zuteil werden.

## Sportliches

### Die Sieger bei den Boxmeisterschaften.

Die Endkämpfe der Boxmeisterschaften brachten harten Sport und folgende

**Sieger:**

**Papiergewicht:** 1. Michalski (B. K. S.), 2. Moczko 2 (B. K. S.)

**Fliegengewicht:** 1. Moczko 1 (B. K. S.), 2. Dyga (09-Mysl.)

**Bantamgewicht:** 1. Pyka (B. K. S.), 2. Pawlica (B. K. S.)

**Federgewicht:** 1. Gorny (B. K. S.), 2. Kaczynski (09-Mysl.)

**Leicht- und Weltergewicht vakant bis zum 2. März.**

**Mittelgewicht:** 1. Wieczorek (B. K. S.), Latoska (Stadion Krol.-Huta).

**Halbschwergewicht:** 1. Ziemniowski (Orzegow), 2. Cyba (09-Myslowitz).

**Schwergewicht:** 1. Kupka (Polizeiklub), 2. Wocka (06-Mysl.)

## Deutsches Theater Kattowitz

### Irrgarten der Liebe.

Schwank in drei Akten von Hans Sturm.

Der gestrige Abend war durchweg dem Element des Lachens gewidmet. Ein famoser Schwank mit witzigen Einfällen, Binsenwahrheiten und einer sehr netten Handlung. Natürlich ist es wieder die Liebe und auch die Ehe, über deren Auswüchse und Auswirkung nicht zu streiten ist. Die Geschehnisse sind lustig und interessierend bis zum letzten Augenblick und trotz scheinbarer intimer Angelegenheiten spielt sich alles sehr diskret ab. In diesem „Irrgarten der Liebe" ging es durchaus anständig zu und vor allem mußte man herzlich lachen, nicht nur über das, was auf der Bühne geschah, sondern vor allem über die köstlichen Typen, die der Verfasser aus dem Leben herausgegriffen hat: den jungen Maler, der die Liebe von der richtigen Seite anpackt und auch Erfolg hat, den „ollen" Genießer — Junggesellen, dem sogenannte „Liebe" ein Schnippchen schlägt und der daher im entscheidenden Moment leer ausgeht, den ältlichen Witwer, der vor lauter Liebe glänzt und jünglingshaft wird und „sie" auch erobert und endlich den „diskreten" Herrschaftsdiener, der mit unglaublicher, diskreter Frechheit über alle „Begebenheiten" im Leben seines Herrn hinweggeht, ferner die zwei gegensätzlichen Frauengestalten, höhere Tochter und „Verhältnis", denen aber der gesunde Menschenverstand beiden zum guten Recht verhilft. Die tollen Mißverständeisse und Verwechslungen lösen sich alle in Wohlgefallen auf, daß der größte Lügner endlich einmal leer dabei ausgeht.

Kurzer Inhalt: der reiche und genußsüchtige Junggeselle Friedrich Bauer unterhält eine Liaison mit einer Sängerin, hat sich aber mit einem Professorstöchterlein verlobt und muß wohl oder übel mit seiner ziemlich bewegten Vergangenheit abschließen. Der Schwiegerpapa zieht Erkundigungen ein und erfährt von diesen „Beziehungen". Um ein gutes Ende zu machen, wird beschlossen, alles auf eine Verwechslung zurückzuführen, indem der Stiefbruder Friedl Bauer beauftragt wird, der Sängerin Isolde alles „beizubringen" und dann die Rolle des Bruders zu übernehmen, ja, sogar die nette Villa mit dazu, die Bauer ihr eingerichtet hat. Aber alles kommt anders. Friedl findet in der Villa Asta, die Professorstochter, welche kam, um die Villa zu mieten und auf Isolde wartet, welche wiederum inzwischen vom Schwiegervater mit Liebe umworben wird. Der Stiefbruder, ein lustiges Sumpfhuhn, erzählt nun der vermeintlichen Sängerin alles in der Meinung, daß er die Richtige vor sich hat, er kann aber nicht lügen, weil er sich kurzerhand in das reizende Mädel verliebt hat. Sie geht auf alles ein, und es folgen nun Momente größter Heiterkeit, bis sich dann alles auflöst: Asta löst ihre Verlobung mit Friedrich und heiratet Friedl, Friedrich will nun Isolde heiraten, doch diese wendet sich von ihm ab und eilt in die Arme des Professors, so daß derjenige, welcher den Schwindel angezettelt hat, leer ausgeht und sich dann mit einer „verflossenen Liebsten" trösten muß.

Gespielt wurde glänzend, Otto Lange gab den süßlichen, älteren Herrn mit zwerchfellerschütternder Maske. Geradezu überraschend gut stellte Alexander Ivo den Maler Friedl dar. Es scheint, daß man das Talent hier bisher nicht in richtige Bahnen geleitet hat, da ihm das Heitere und Jungenhafte sehr zu liegen scheint. Eine sehr anerkennenswerte Leistung. Herbert Schiedel verkörperte den in Lügen verstrickten Bräutigam mit der notwendigen Nervosität. Ein liebes, gescheites Mädel war Ilse Hirt, während Doris Hansen diesmal selten dezent und tugendsam, aber sehr geschickt ihre Rolle erfüllte, allerdings für eine Sängerin etwas zu sehr nüchtern. Hans Mahlau zeigte als Diener wahre Spitzbubenmienen und wußte aus dieser unbedeutenden Person alles herauszuholen, was möglich war. Irmgard Kambachs Dienstmädchen sei ebenfalls lobend erwähnt, so daß wirklich Alle ihr Bestes gaben und durch flottes Spiel dem Stück zu vollem Erfolg verhalfen. Hermann Haindl hatte dazu recht nette, farbenfrohe Szenenbilder erdacht.

Das Publikum amüsierte sich vortrefflich und spendete den Künstlern wohlverdienten Beifall. Wer also lachen will, der besuche den „Irrgarten der Liebe!" A. K

### Josef Plaut-Abend.

Um 10 Uhr nahm dann die fröhliche Laune ihren Fortgang durch die heiteren Darbietungen des Vortragskünstlers und Humoristen Josef Plaut. Immer noch unerschütterlich in Witz und guter Laune versteht es Plaut ausgezeichnet, seinen Hörerkreis stundenlang zu unterhalten und zu fesseln. Seine Vortragsart ist ungekünstelt, frisch, geistreich und frappierend, mit welcher Leichtigkeit die verschiedenen Dialekte, sächsisch, ostpreußisch, hamburgisch usw., gewechselt werden. Auch die Imitation von Personen, speziell aber von Tierstimmen gehört mit zu den besten Seiten des Künstlers.

Das Programm war sehr vielseitig: Andersen kam zu Wort, Geschichten und Episoden aus Bremen, Hamburg, aus Sachsen und Ostpreußen wechselten mit einander ab. Alle sehr lustig und launig, so daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Und wenn vielleicht auch das Meiste, was Plaut geboten hat, schon bekannt war, so ist es eben immer wieder die liebenswürdige sympathische Persönlichkeit, die ihren Zauber auf den Hörer ausübt und ihm Freude bereitet. Jedenfalls war es ein genußreicher Abend, den wir erleben durften, und der reiche Beifall, der eine Zugabe erzwang, wird wohl am besten bewiesen haben, wie sehr es allen gefallen hat. Man hat sich nun aber auch für die ganze Woche zur Genüge ausgelacht! A. K.

## Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Neuer französischer Konsul

Zum Nachfolger für den scheidenden bisherigen französischen Konsul Terrer ist Konsul Lancjal ernannt worden, der seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat.




### Kattowitz — Welle 416.

**Mittwoch.** 11.56: Zeitangabe. 16: Schallplattenkonzert. 17: Vortrag. 17.25: Polnisch. 17.55: Sinfoniekonzert aus Warschau. 19.10: Für die Küche. 20: Vorlesung. 22: Berichte und Tanzmusik.

**Donnerstag.** 11.56: Berichte. 12.10: Für die Jugend. 15.45: Landwirtschaftliches. 16: Für Kinder. 17: Polnische Geschichte. 17.55: Kammermusik aus Warschau. 19.10: Sportvorlesung. 20.15: Abendkonzert aus Krakau. 21.15: Literatur, dann Tanzmusik.

### Warschau — Welle 1415

**Mittwoch.** 12.10: Für Landkinder (Vorträge und Schallplatten). 13: Börse, Presse und Berichte. 15.35: Pfadfinderberichte. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorlesung. 17.25: Stunde mit Büchern. 17.50: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 19.10: Vorlesung. 20.30: Jugoslawische Musik. 22.20: Berichte, dann Tanzmusik.

**Donnerstag.** 12.10: Vorträge. 12.30: Konzert. 16: Vorlesung. 16.15: Für Kinder. 17: Revue neuer Bücher. 17.25: Für die Frau. 17.55: Kammermusik. 19.10: Vorlesung. 20.30: Orchesterkonzert. 21.15: Berichte und Vorträge. 22.30: Tanzmusik (aus dem Hotel Bristol).

**Gleiwitz Welle 326.4.** **Breslau Welle 321.2.**

Allgemeine Tageseinteilung.

**11.15:** (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

**Mittwoch, den 20. Februar.** 15: Stunde mit Büchern. 15,45: Jugendstunde. 16,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 18: Abt. Kunst. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans-Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 18,55: Funkrechtlicher Briefkasten. 19,25: Abt. Handelsrecht. 19,50: Blick in die Zeit. 20,15: Herr Lamberthier. 21,30: Jugoslawische Volkslieder. 22: Uebertragung aus Berlin: Chefredakteur Dr. Joseph Räuscher: „Pressenumschau der Drahtloser Dienst A.-G." Anschließend: Die Abendberichte und Stunde der Deutschen Reichspost.

**Donnerstag, den 21. Februar.** 10,30: Schulfunk. 16: Uebertragung aus Gleiwitz: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18,25: Abt. Kulturpolitik. 19,25: Stunde der Arbeit. 19,50: Englische Lektüre. 20,15: Heitere Abendunterhaltung mit Joseph Plaut. 22: Die Abendberichte. 22,30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone": Tanzmusik. 24 bis 1,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.